

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 44

Artikel: Fink und Meise
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rapallo: Amphibische Gedanken



Fink und Meise

Im Frühjahr gilt: «Alle Vögel sind schon da ... Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar.» Für den Herbst hat sich eine deutsche Firma etwas anderes ausgedacht: «Wenn Amsel, Drossel, Fink und Meisen / die Koffer packen und verreisen...» Ja, dann kann man laut Annonce dank einer Selbstbräunungscreme ruhig noch ein paar Wochen im Norden bleiben.

Übrigens: Wer sich erinnert, was er in den Primarschulpausen an Reimen verzapft hat, der weiss noch, dass sich damals auf «Meise» sehr genau «...auf das Bahngeleise» reimte.

Gino

Papierges

Im Familienrat der Bäume war man sich nicht einig, was das schlimmere Schicksal sei: An Abgasen einzugehen oder als Papier für den «Blick» zu enden ...

Boris

Aufgegabelt

Angesprochen auf das Gemeinsame und Trennende zwischen Deutsch und Welsch sagte Friedrich Dürrenmatt: «Die Schweiz ist ein Kunstgebilde, eine glatte Idee, aber keine Nation. Verschiedene Bevölkerungsteile leben aus politischer Notwendigkeit zusammen. Das ist überhaupt keine Integration von Kultur, wie da immer wieder behauptet wird, sondern ein Agreement, dass man nebeneinander her lebt. Warum nicht? Es sind zu viele Sonderinteressen, die das Ganze zusammenhalten, als dass viel mehr möglich wäre. Ein Kleinstaat wie die Schweiz kann keine eigene Kultur entwickeln. Kulturell soll das Ganze ruhig auseinanderfliegen!»

Konsequenztraining

Früher konnte, wer Glück hatte, alt und erfahren werden.

Heute kann, wer Glück hat, alt und nicht überfahren werden ...

Boris

Ungleichungen

Statt wie bisher eine (dicke) Damenmodebeilage und später auch noch eine (magere) Beilage über Herrenmode bringt eine Tageszeitung jetzt eine 32 Seiten starke MODEbeilage heraus. «Denn wir sagten uns – wozu die beiden noch künstlich trennen, wenn doch einer beim andern im Kleiderschrank nascht?»

Boris

Countdown

Den Countdown hat angeblich Regisseur Fritz Lang im Jahre 1928 erfunden für den Film «Die Frau im Mond». Er war der Meinung, dass man bei zunehmender Beschleunigung sogar den Ablauf der Zeit aufhalten könnte. Und liess drum rückwärts zählen. Dieser Countdown soll von deutschen Raketenbauern zuerst plauscheshalber übernommen und später nach den USA mitgenommen worden sein.

Übrigens: Wernher von Braun wurde bei der Vorbereitung für ein Fernsehinterview gebeten, mit normaler Stimme zu zählen, damit richtig eingestellt werden könne. Er begann ziemlich stockend: «Eins ... zwei ... drei ... vier», brach ab, fuhr dann weiter: «Zehn ... neun ... acht ... sieben ... sechs ... so geht's leichter für mich, meine Herren.»

Gino

Dies und das

Dies gelesen (in der ganz nett linken «WoZ» notabene): «Wir haben die Frauenfrage aus den Händen gegeben. Bürgerliche Politikerinnen bestimmen derzeit, was Frauen-Sache ist.»

Und *das* gedacht: Bürgerliche Frauensache kann natürlich nicht Sache der ganz nett linken Frauen sein. Einigkeit macht stark.

*

Dies gelesen (an eine saubere Wand gesprayed, notabene): «Was tut der Staat? Er gibt uns zu denken.»

Und *das* gedacht: Warum tut ihr's denn nicht? Kobold